



DIE LANDESSIEGER WirtschaftsBlatt, PwC Österreich und der KSV1870 küren die Leading Companies

Oberösterreichs

BIG PLAYER

Internorm investiert mutig in seine Fenster-Zukunft



Das ist die erfolgreiche Unternehmerfamilie - Oberösterreichs Big Player aus Traun: (v.li.) **Christian Klinger, Volker Neumeyer, Eduard Filzmoser, Anette Klinger, Stefan Kubinger**

Energieeffiziente Produkte, 1250 Vertriebspartner und Investitionsmut sind Erfolgsbausteine der IFN/-Internorm-Gruppe. 62 Millionen € fließen in den Ausbau.

Während viele in diesen schwierigen Konjunkturzeiten in Deckung gehen mussten, hat Oberösterreichs Top Big Player dagegen seine Fenster weit geöffnet. Die Trauner IFN-Gruppe (Internationales Fensternetzwerk), besser bekannt unter ihrem Spitzenprodukt Internorm, investiert gerade 27 Millionen € in den Ausbau ihrer Produktionen. Im kommenden Jahr sollen, wie das WirtschaftsBlatt bereits berichtete, weitere 35 Millionen € in die Internorm-Standorte Traun, Sarleinsbach und Lannach fließen.

Im Frühjahr werden laut Internorm-Chef Christian Klinger auch „bis zu 80 neue Mitarbeiter eingestellt“. Derzeit hat die Gruppe 2100 Beschäftigte. Zu IFN gehören auch Türenspezialist Topic, Fassadenbauer GIG, die Fenstertechnik-Betriebe HSF und Actual sowie Sonnenschutzprofi Schlottner. Klinger führt das Familienunternehmen in dritter Generation zusammen mit

seiner Cousine Anette Klinger und Cousin Stefan Kubinger. Die Arbeit haben sich die drei nach Geschäftsfeldern aufgeteilt. Bei der Führung baut IFN aber auch auf starke Manager. Die großen Dinge werden gemeinsam entschieden. Nach außen tritt man mit einer Stimme auf – jene zum Wohl der Firma und der Mitarbeiter.

Flott unterwegs

Im Vorjahr war Internorm flott unterwegs mit einem Umsatzplus von neun Prozent. „Auch von 2007 auf 2008 sind wir um rund zehn Prozent gewachsen“, freut sich Klinger. Als Bausteine des Erfolgs sieht er die Ausrichtung seiner Produkte auf Energieeffizienz und die Internationalisierung. „Wir haben eine Exportquote von 52 Prozent.“ Ein entscheidender Erfolgsfaktor sind auch die 1250 Internorm-Vertriebspartner in Europa. Internorm profitiert auch davon, „dass die Leute derzeit Angst um ihr Geld haben“, sagt Klinger, sodass sie ihre Werte lieber in die Substanz ihrer Häuser und Wohnungen anlegen als auf der Bank arbeiten lassen.

Noch etwas beeindruckt bei der Internorm-Familie: Die Eigenkapitalquote beträgt fast 50 Prozent.

HANS PLAENINGER
hans.pleiner@wirtschaftsblatt.at

PLATZ 2



Actual Fenster AG
Herwig Ganzberger

Actual ist einer der führenden Fensterhersteller Österreichs. Das Unternehmen steht in Familienbesitz. Kernmärkte des 1970 gegründeten Unternehmens sind Österreich sowie Deutschland, Italien, Ungarn, Schweiz und Slowakei. 2009 erwirtschaftete Actual mit 333 Mitarbeitern einen Umsatz von 58,5 Millionen €.

PLATZ 3



Trench Austria-Chef
Gustav Eckert

Trench Austria ist Weltmarktführer bei Drosselspulen. Die Firma liefert an Energieversorger, Anlagenbauer und Hersteller von elektrischen Geräten. 2009 setzte Firmenchef Gustav Eckert mit 242 Mitarbeitern 58 Millionen € um.

GOLDENER MITTELBAU

Donauwell GmbH reitet auf der Wachstumswelle



Walter und Andreas Walter Lamm (li.) haben in den vergangenen drei Jahren in Naarn sechs Millionen € investiert – fast noch einmal soviel könnten es 2012 werden

Wellpappeverarbeiter Donauwell hat sich perfekt an die Krise angepasst. Mitarbeiter konnten damit gehalten werden. 2010 und 2011 soll der Umsatz deutlich steigen.

Der Verpackungsspezialist Donauwell Wellpappe hat sich in der Krise wacker geschlagen. Der Umsatz ist zwar 2009 zurückgegangen, „wir konnten die Krise aber nutzen, um unsere Stärke – die Kundennähe – noch mehr hervorzukehren“, sagt Geschäftsführer Andreas Walter Lamm. Er führt mit Vater Walter Lamm den 1974 in Naarn im Machland gegründeten Betrieb, der auf Herstellung von Wellpappe-Verpackungen für Gewerbe- und Industriekunden spezialisiert ist.

In der Nische tätig

„Wir wurden in der Krise gesucht, weil Betriebe nicht mehr so viel auf Lager legen wollten“, sagt der Donauwell-Chef. Kleine Mengen zu liefern sei genau die Spezialität der Firma, sagt Lamm. „Wir sind aus den Kundenwünschen heraus entstanden.“ Weil dieser Trend – offenbar als Folge der Krise – anhält, erwartet Lamm auch in Zukunft star-

kes Wachstum. Schon heuer soll der Umsatz der Firma um fast 15 Prozent auf 26,5 Millionen € steigen. 2011 soll dann die 30-Millionen-€-Marke geknackt werden. Donauwell hat die Krise auch für Investitionen genutzt. Seit Anfang September ist eine neue Inline-Anlage in Betrieb, in die 4,5 Millionen € investiert wurden.

Ausbau 2012

Schon vor drei Jahren wurden 1,5 Millionen € in die Vergrößerung des Verwaltungsgebäudes investiert. Ein weiterer Ausbau am Standort sei 2012 möglich, sagt Lamm. Geplant ist eine Erweiterung der Lager- und Logistikkapazitäten mit Investitionen von bis zu fünf Millionen €. Derzeit ist die Firma schon wieder auf Mitarbeitersuche. Lamm: „Maschinenführer können wir gut gebrauchen.“ Donauwell hat 75 Mitarbeiter. Diese Zahl hat sich in der Krise nicht verändert, sagt Lamm. „Ich halte nichts davon, sich von Mitarbeitern zu trennen, wenn es einmal nicht so gut läuft.“ Das sei nicht nur eine menschliche, sondern auch eine ökonomische Frage, denn „es kommt erheblich teurer, einen neuen Mitarbeiter anzulernen“.

KARL LEITNER
karl.leitner@wirtschaftsblatt.at

PLATZ 2



The Fitness Company-Chef
Gottfried Wurpes

Fitness Company ist Importeur der italienischen Fitnessgeräte-Marke Technogym. Firmenchef Gottfried Wurpes hat in den vergangenen 19 Jahren ein Unternehmen mit 35 Mitarbeitern und einem Umsatz von 18,9 Millionen € (2009) aufgebaut. Firmensitz ist Leonding. Die Firma ist Nr. 1 in Österreich, Tschechien und der Slowakei.

PLATZ 3



Willibald Salomon ist Chef von Systema in Steyr

Systema ist Anbieter von Software für Spitäler. Firmenchef Willibald Salomon hat 2009 mit 231 Mitarbeitern einen Umsatz von 26,4 Millionen € erzielt. Firmensitz von Systema ist Steyr. 2009 erreichte Systema Platz zwei im oö. ALC-Wettbewerb.